

390 Einsätze für saarländische Polizei an Silvester

SAARBRÜCKEN (hgn) Feuerwehr und Polizei mussten in der Neujahrsnacht saarlandweit wiederholt zu Bränden ausrücken. Offensichtlich besonders angetan hatte es Tätern der große Weihnachtsbaum in Saarbrücken-Malstatt. Dort musste sich die Polizei auch gegen Angriffe zur Wehr setzen.

Außerdem kam es im Zusammenhang mit Silvesterfeuerwerken zu Verstößen gegen das Waffengesetz. Das meldet ein Sprecher des

Führungs- und Lagezentrums in Saarbrücken auf SZ-Anfrage. Insgesamt musste die Polizei 390 Mal ausrücken.

Den schwierigsten Einsatz hatten die Ermittler in Malstatt zu bewältigen. Dort wurde mehrfach versucht, den Christbaum auf dem Pariser Platz in Flammen aufgehen zu lassen. Als die Polizei einschritt, sollen Beteiligte aus einer Hecke heraus die Beamten mit Steinen beworfen haben. Einen mutmaß-

lichen Täter (19) nahm die Polizei fest. Er war betrunken. Der Staatsanwalt ordnete die Blutentnahme an. Zwei Polizisten wurden leicht verletzt.

Zahlreiche Notrufe gingen Zusammenhang mit Silvesterknallereien ein – trotz des deutschlandweit verhängten Verkaufsverbots. So stellten die Fahnder in einigen Fällen fest, dass unter anderem in Dillingen, Beckingen und Saarbrücken mangels Feuerwerkskörpern

Schreckschusswaffen eingesetzt wurden, um das neue Jahr lautstark zu begrüßen. Das allerdings ist ebenfalls verboten, auch wenn jemand die Waffe legal sein Eigen nennt. Darum ermittelt die Polizei nun in mehreren Fällen wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz.

Um wegen der Corona-Pandemie große Ansammlungen im Freien zu vermeiden, hatten Saarlouis und Saarbrücken im Vorfeld für entsprechende Plätze Versamm-

lungsverbote auferlegt. Außerdem durfte an diesen Orten kein Alkohol getrunken und kein Feuerwerk gezündet werden. Nach Polizeiangaben seien diese Regeln weitgehend eingehalten worden. Lediglich an der Saarbrücker Schlossmauer sollen sich kurzfristig gegen Mitternacht mehr Menschen aufgehalten haben. Diese hätten sich aber „coronakonform“ verhalten. Um ein Uhr habe sich die Ansammlung aufgelöst.